

Wille, Bruno: Hinab zur unendlichen Ebene taucht (1894)

1 Hinab zur unendlichen Ebene taucht
2 Rotglühend der volle Mond.
3 Des Morgens erster Odem behaucht
4 Mit feuchtem Kusse die silbergrauen
5 Erschauernden Roggenauen.

6 Wie schmacht ich, die schwülen
7 Vergrämten Sünderschläfen
8 Im tauigen Schoße des Feldes zu kühlen!
9 Wenn nur die zischelnden Ähren
10 Nicht herbe Beichtiger wären!

11 Doch zwischen den Ähren, du flatternde bleiche
12 Blüte des Mohnes, üppige, weiche,
13 Zu dir will ich gehen.
14 Sündige Blüte, du wirst mich verstehen.
15 Dein gütig Neigen,
16 Dein sanftes Schweigen,
17 O ich weiß, was es spricht:

18 »getrost, mein Liebling! Laß dein reuig Mühen
19 Und bette dich her zu mir! Ob es bricht,
20 Das fromme Korn, du scheue die Sünde nicht!
21 Wir sündigen, weil wir blühen.

22 Vergiß die Welt, die uns Unkraut schilt!
23 Versenke die Seele versöhnt und mild
24 In meine barmherzige Blüte!
25 Laß heimlich uns trinken die duldsame Güte
26 Des Mondes/ und rings vom weiten Gefild
27 Unendlich heilige Ruhe!«